

Tensaigas endgültige Bestimmung

Sesshoumaru's Eltern

Von Sesshoumaru-sama

Kapitel 7: Liebe in Mitten der Sterne

Myogas Bericht:

'Was zum..!' war ihr erster Gedanke, während sie schon spürte, wie wilder Zorn in ihr aufstieg. Wie konnte dieser Dämon es wagen...! Dann erst erkannte sie die Lage. Woher auch immer war ein anderer Dämon aufgetaucht. Sie hatte ihn nicht kommen gespürt und anscheinend auch Inutaisho nicht. Warum nur? Waren sie so aufeinander fixiert gewesen? In jedem Fall hatte dieser Unbekannte ein Schwert in der Hand und ohne Vorwarnung angegriffen. Jetzt wurde ihr alles klar. Um sie aus dem Kampf herauszuhalten, hatte der Hundedämon sie einfach ein Stück wegbefördert. Er hatte sie beschützen wollen, sie aus der Angriffslinie halten wollen. Taiyo setzte sich auf, musterte kurz die beiden Dämonen, unsicher, ob sie eingreifen sollte. Mit diesem komischen Angreifer würde sie auch noch mit auf den Rücken gebundenen Händen fertig, aber woher hätte Inutaisho das wissen sollen. Anscheinend war ihre Tarnung wirklich perfekt. Etwas erschrocken stellte sie fest, dass aus seinem Mund Blut lief. Anscheinend hatte der erste Angriff ihn dort verletzt. Er hat die Verwundung nur bekommen, weil er zuerst an mich gedacht hat, dachte sie ein wenig schuldbewusst. Vielleicht hätte ich ihm doch sagen sollen, dass ich nicht gerade hilflos bin. Aber sie wollte nur ungern noch mehr über sich verraten. Jetzt sah sie, wie der Dämonenfürst hochsprang, seine Hand sich etwas verformte, durch die Luft fuhr. Der unbekannte Dämon wurde davon nicht einmal berührt, aber Taiyo erkannte an dem kurzen Aufzucken der Energie, wie hoch das Youki Inutaishos in diesem Moment gestiegen war. So war sie nicht überrascht, dass der Angreifer buchstäblich in Streifen zu Boden fiel. Sie stand auf. Wie würde eine Menschenfrau jetzt reagieren? Bestimmt nicht Beifall klatschen, wie sie es gerade vorhatte. So ging sie näher: "Woher kam der denn? - Du bist verletzt?" Dabei fiel ihr Blick vor sich auf den Boden. Etwas Weißes lag da. Sie bückte sich und hob es auf: "Oh, hier ist dein Fangzahn...er hat ihn dir ausgeschlagen?!" "Nicht so tragisch." Er lächelte etwas, um das Loch zu zeigen: "Bis morgen ist ein neuer nachgewachsen. - Wenn du magst, kannst du ihn ja behalten, als Souvenir." "Oh, danke..." Täuschte sich Taiyo, oder wurde sie tatsächlich gerade rot? Das war ihr auch noch nie passiert: "Danke. Ich bin sicher, so ein Schmuckstück hat noch niemand." "Sicher nicht."

Er betrachtete sie besorgt, aber sie schien nicht verängstigt zu sein. "Bist du in Ordnung?" "Ja, danke. Ich bin nur so erschrocken, als ich plötzlich durch die Luft flog." Das stimmte sogar, dachte sie leicht sarkastisch. Ich muss da wirklich wie ein Mensch

gewirkt haben. "Tut mir leid", sagte er und meinte es auch so: "Aber mir fiel in der Eile nichts anderes ein. - Ich habe ihn nicht kommen gespürt." Ich auch nicht, dachte sie, warum auch immer. Na, egal. Sie betrachtete den Fangzahn: "Könntest du mir eine Kette mitbringen? Dann werde ich ihn um den Hals tragen." "Ehrlich?" "Ja, warum denn nicht? Wir sind uns doch einig, dass solch ein Schmuck selten ist." Sie musste grinsen: "Oder wer trägt ihn noch?" "Niemand. Schön, bringe ich dir also eine Kette mit." Er betrachtete sie wieder. Zum Glück hatte er sie mit diesem Schubser nicht verletzt. So oder so hätte er akzeptiert, wenn sie nun nichts mehr mit ihm zu tun haben wollte - aber sie machte Gott sei Dank keine Andeutungen in der Richtung. Sie war wirklich ungewöhnlich. Nicht einmal der tote Dämon hatte sie erschreckt. Nun ja, sie hatte ja erzählt, dass sie schon Dämonen getötet hatte. Daher kam es wohl. Schön, ungewöhnlich und einfach reizvoll. Jetzt nahm sie seinen ausgeschlagenen Fangzahn und schob ihn sich gedankenverloren in die Rüstung. Er konnte ein gewisses Amüsement nicht unterdrücken, als er daran dachte, dass sein Zahn mehr von ihr zu sehen bekam, als er selbst. Aber vielleicht würde sich einmal eine Gelegenheit ergeben...? Taiyo zuckte etwas zusammen. Vielleicht sollte man aufpassen, was man tut. Nun hatte sie sich glatt an Inutaishos Fangzahn geschnitten. Ein wirklich scharfes Lächeln, mußte sie wieder denken. Das sein Geruchssinn gut war hatte er bereits unter Beweis gestellt. Ihre kleine Verletzung, als sie seinen Fangzahn einsteckte, schien er nicht zu bemerken oder er zeigte es nicht. Inutaisho empfand inzwischen eine Mischung aus Amüsement und reuiger Belustigung. Nun hatte sie sich glatt an seinem Fangzahn geschnitten. Aufgrund der Stelle dieser Verletzung entschied er jedoch zu schweigen. Frauen aller Arten waren sehr eigentümlich, wenn es um diesen Bereich ging.

In Toutousais Werkstatt:

Schon seit vielen qualvollen Minuten ruhten die Blicke heimlich auf Sesshoumaru. Niemand sah ihn zwar direkt an, wenn man Rin nicht mitzählte, aber sowohl Inuyasha, Kagome, Sango, Miroku und Shippou hatten im definitiv in einem Augenwinkel. "Dann wissen wir wenigstens was das ist!" sprach Inuyasha nun und strich sich dabei demonstrativ über seine rechte Schulter. Kagomes Gedanken kreisten mehr um das zahnige Geschenk. Sesshoumaru schien verständlicherweise nicht auf Inuyashas Worte zu reagieren - zum Glück. So nutzte sie die Gelegenheit: "Inuyasha. Wieso schenkst Du mir nie sowas?" fragte das Mädchen aus der Neuzeit schlicht. Der Halbdämon wurde schlagartig puterrot im Gesicht und begann unvermittelt vor sich hin zu stottern. Unendliche erscheinende Sekunden später fasste er sich jedoch wieder: "Keh! Ich hätte auch schon ein passende Kette." Inuyasha tippte derweil gegen die Kette die er schon über Monate um den Hals trug und einst von Kikyou für ihn gemacht wurde. Kagome drehte sich darauf mehr beleidigt um war insgeheim von seinem hilflosen Verhalten amüsiert.

Beide sahen nun in verschiedene Richtungen, Inuyasha zu Toutousai und Kagome hinaus ins Freie. Beiden wurden jedoch von unvermittelt von hinten leicht angestoßen. Sango und Miroku wollten ihre Aufmerksamkeit offenbar umdrehen. Die Kopfbewegungen der Dämonenjägerin und des Mönchs deuteten in Richtung Sesshoumaru. "Eheeeheeeheeee", keiner der beiden bekam bei diesen Anblick mehr hervor. Beinahe ihm selben Moment konnte man ein leises, jedoch trotzdem nicht

überhörbares, Knurren von Sesshoumaru hören. Das kleine Mädchen neben dem Hundedämon wollte diese Gelegenheit wohl nicht verstreichen lassen. Rin hatte das Ende, von dem was mutmaßlich der Schweif seines älteren Bruders war, von dem kleinen Sitzfelsen gezogen, hielt es nun in beiden Händen und schien mit ihrer Nase daran zu Inuyasha wußte nicht wie er es beschreiben sollten. Es sah so aus als würde Rin daran schnuppern. "Hui.... so weich", gab das kleine Mädchen vergnügt von sich. Zu Inuyashas Verwunderung schien dieses leise Knurren seines Halbbruders nicht dem kleinen Mädchen, sondern gezielt ihm zu gelten - jedenfalls fühlte es sich unter dem harten und kühlen Blick von Sesshoumaru für Inuyasha so an. Dieser schien zumindest sichtlich keine Notiz von dem zu nehmen, was Rin da auch immer machte. Es tat einfach nichts. Nach Sekunden der geistigen Ohnmacht, oder vielleicht auch geistigen Umnachtung, schien der kleine Krötendämon jedoch förmlich vor Aktionismus zu platzen.

Jaken umkreiste förmlich mit Lichtgeschwindigkeit den Felsen, griff nach Rins linker Hand und hielt einen erbosten Vortrag darüber, was sich für Menschen gehört und was nicht. Rin hörte jedoch nicht wirklich zu und stellte sich statt dessen mit einem breiten Grinsen wieder etwas näher zu Sesshoumaru. Erst als sein Jakens Herr und Gebieter seinen Blick auf diesen langsam absenkte wurde dem mittlerweile verstummen Krötendämon etwas mulmig, sah er doch, was er statt Rin nun in einer Hand hielt. Ruckartig lies er den Schweif los. Bevor er sich versah kassierte Jaken jedoch eine ziemlich dumpf klingenden Schlag. "Jaken-sama, was machst Du auch für Sachen", entgegnete Rin dem bewusstlos daliegenden Jaken mit ziemlich ernster Mine. Sesshoumaru legte unterdessen alles wieder an seinen richtigen Platz zurück. Wenn Jaken sich so etwas noch mal erlauben sollte, dann würde ihm nicht der Kopf dröhnen, dann müßte er seine Einzelteile einsammeln, dachte der Hundedämon still vor sich hin. Wie konnte sein Vater nur? Mutter hin Mutter her, aber wie konnte er so etwas jemanden auch noch erzählen? Oder hatte dieser abartige Flohdämon etwa gespannt? Er würde den Teufel tun und dieses Thema abermals ansprechen. Myoga würde er sich für ein Gespräch unter vier Augen vormerken. Natürlich hatte er den größten Respekt von seinem Vater, aber wie konnte er nur..... Auf jeden Fall müßte er jetzt irgendwie Inuyasha Mundtot machen, nicht das dieser Hanyou..... hier weigerte Sesshoumaru sich weiter zu denken.

"Inuyasha! Was ist? Neidisch?" wendete sich Sesshoumaru vollkommen unvermittelt an seinen kleinen Bruder. Erneut begann dieser wild zu stottern und wurde dabei im Chor von Kagome und Sango begleitet. Sesshoumaru blickte in die knallendrote Gesichter von Inuyasha und seinen Begleitern und in die zu Tode geängstigten Gesichter von Myoga und Toutousai. Entweder es war ihnen zu peinlich oder sie hatten zuviel Angst - Sesshoumaru war im Grunde egal warum sie zu diesem Zwischenfall schwiegen, Hauptsache sie schwiegen. Diese kleine List würde ihm ersparen sich mit dem Blut "Personen" zu beschmutzen. "Myoga", sprach Miroku plötzlich, "das war doch nicht das Ende der Geschichte." Sogar dem Mönch war diese Situation sehr peinlich, wengleich er sie auch höchst inspirierend fand. Zum ersten Mal an diesem Tag war Myoga so etwas ähnliches wie glücklich weitersprechen zu können.

Myogas Bericht:

"Möchtest du lieber in die Höhle zurück?" fragte er. Sie schien den Zwischenfall zwar gelassen wegzustecken, aber er wusste nur zu gut, dass Menschen ab und an ihre Kräfte gewaltig überschätzten. "Gleich..." Taiyo bückte sich und pflückte einige Blumen. Soweit sie wusste, taten das Menschenfrauen und sie wollte, wenn es irgend ging, ihre Tarnung noch immer aufrecht halten. Irgendwann würde sie vermutlich auffliegen, aber bis dahin hoffte sie noch auf ein paar amüsante Stunden mit Inutaisho. Sie hatte mit ihm zusammen mehr Spaß als in all der Zeit davor...und er war einfach nett. Das war es, beruhigte sie sich selbst. Es war alles nur, weil er so nett war. Und sie ihn einfach nett fand. Nichts anderes. Sie richtete sich wieder auf, reichte ihm die Blumen: "Magst du sie haben? Als Dankeschön...ich habe sonst nichts, was ich dir geben könnte, für meine Rettung." Das stimmte sogar, dachte sie, wieder amüsiert. Zum ersten Mal in meinem ganzen Leben kann ich mich nur mit einem Blumenstrauß bedanken, um mich nicht zu verraten...und um mich wirklich zu bedanken. Er tut, was noch nie jemand für mich getan hat...Der Gedanken erheiterte sie.

Für einen Moment blickte Inutaisho überrascht, dann nahm er den kleinen Strauß. "Danke." Das klang nicht nur verunsichert, er war es auch. Immerhin war noch kein Mensch, nun, ein Youkai auch nicht, auf die Idee gekommen, ihm Blumen zu schenken. Was sollte er damit jetzt nur machen? Er entsann sich dann, dass er einmal auf einem Dorffest gesehen hatte, wie ein Menschenmädchen einem Mann Blumen geschenkt hatte. Dieser hatte sie an seiner Kleidung befestigt. So warf er einen Blick an sich hinunter. Die Rüstung bot wenig Gelegenheit, einen Strauss zu befestigen. So steckte er sie vorsichtig in das Tuch, das ihm als Gürtel diente und sah zu Taiyo, ob ihr das gefallen würde. Da sie über das ganze Gesicht lachte, war das wohl der Fall. Für einen Moment blinzelte er irritiert, als durch das Zwielflicht dieses Nicht-Tages ein heller Sonnenstrahl kam, der aber sofort wieder verschwand. Dann bot er ihr wieder höflich den Arm. Ohne zu zögern nahm sie ihn an, schien sich sogar ein bisschen an ihn zu schmiegen. Sie hatte wirklich keine Angst vor ihm, dachte er wieder und er war selbst überrascht über die Wärme, die in ihm deswegen aufstieg. So kehrten sie zu der Höhle zurück.

In Toutousais Werkstatt:

Der Dämonenschmied starrte seit geraumer Zeit an seinen Gästen vorbei hinaus. Dort war es mittlerweile Nacht geworden und er war sich nicht sicher, ob er etwas in der Dunkelheit entdecken wollte. So oder so rechnete er damit, dass bei ersten Schein der Helligkeit des neuen Tages sein letztes Stündlein geschlagen haben würde. In Gedanken flehte er zu Ama-Tsu-Mara, dem Schutzgott der Schmiede, aber ihm war klar, dass dieser Schutz kaum etwas bringen würde. IHR Temperament war zu bekannt und vermutlich wäre kein anderer der 500 Himmelsgötter verrückt genug, sich ihr in dieser Laune in den Weg zu stellen.

Die anderen ignorierten Toutousais Verhalten schlicht und einfach. Sie waren gewohnt, dass er sich seltsam verhielt und das seit gestern wohl noch deutlich gesteigert hatte. Aber auch Myoga guckte immer wieder in die Nacht hinaus, während er erzählte. Jetzt allerdings hatte er seine Rede unterbrochen, weil Kagome verträumt gemeint hatte: "Oh, das ist aber eine hübsche Romanze...Blumen und so..." "Ja, man sollte nicht denken, dass aus so einer Romanze so jemand entstehen kann..."

Inuyasha hatte es kaum gesagt als er hastig Tessaigas Scheide empor riss, um sich vor dem Angriff seines Halbbruders zu schützen. Die anderen warfen sich etwas beiseite, um nicht die Funken abzubekommen. Myoga schrie auf, da er sich genau daneben befand: "Ich bitte euch...Sesshoumaru-sama...Inuyasha-sama..." "Erzähle lieber schnell weiter", riet ihm Kagome, die am liebsten jemand gewissen zu Boden geschickt hätte. Aber da das bedeutet hätte, dass er durch Toukijin verletzt worden wäre, ließ sie es doch lieber sein. Überdies nahm Sesshoumaru gerade wieder Platz, scheinbar, als ob nichts gewesen sei. Aber allen Anwesenden war klar, dass er weiter hören wollte, was geschehen war. Und irgendwie wurde die Sache immer ein wenig seltsamer. Eines war jedenfalls klar: wer oder was auch immer Taiyo war: sie war kein Mensch.

Toutousai starrte noch immer in die Dunkelheit, glaubte, eine Gestalt draußen gesehen zu haben und rang nach Atem. Nein, dachte er: bitte nicht. Ich will doch nicht sterben, bloß weil dieser dämliche Flohgeist seinen Mund nicht halten kann....Ob die Herrin ein Einsehen haben würde, dass sie von ihrem Sohn und dessen Halbbruder massiv bedroht worden waren? Der Schmied wagte es zu bezweifeln, wenn er daran dachte, was sie in Zornanfällen schon alles angestellt hatte. Sogar ihr Bruder hatte schon das sehr zweifelhafte Vergnügen gehabt. Neben ihr war Sesshoumaru wirklich ein Ausbund an Selbstbeherrschung. Ob der vielleicht ein gutes Wort einlegen würde...? Aber es war fraglich, ob sie auf einen Sohn hören würde, den sie seit sicher 900 Jahren nicht gesprochen hatte. Vorsichtig blickte er noch einmal genauer hin, aber da war nichts mehr. Vielleicht hatte er sich getäuscht. Überdies war es draußen noch immer dunkel wie es sich des Nachts gehörte und so wagte er es, zu Myoga zu blicken: "Du bist wirklich verrückt geworden! Blumen! Willst du denn IHREN Ruf ruinieren?" "Das war aber so," verteidigte sich Myoga, um etwas langsamer fortzufahren: "Na ja...das ist aber dann auch schon alles...was ich so erzählen könnte..." Hoffentlich hakte jetzt keiner mehr nach. "Und was war jetzt mit Tensaiga?" fragte Inuyasha prompt. Myoga hatte den Beginn seiner Rede ganz vergessen und begann schwitzend zu Toutousai zu sehen. Der winkte hektisch ab: "Nein, nein...das mit dem Schwert kommt viel später...sicher..." "Myoga." Sesshoumaru klang gelangweilt. In diesem Fall interpretierte der Flohgeist das als Warnung und seufzte. Mit einem letzten Blick hinaus in die Nacht nahm er seine Geschichte wieder auf. So oder so war er tot. Und dann konnte er auch wenigstens im Dienst des Hundedclans umkommen.

Myogas Bericht:

Inutaisho steckte seinen Kopf durch die kleine Öffnung im Boden, welche in Wirklichkeit das Loch im Dach der Höhle war, in die er sich seit vielen Tagen immer wieder schlich. Dort unten saß sie an die Höhlenwand angelehnt und schien einfach nur gegen die andere Seite der Höhle zu blicken. Auf ihn wartend, als hätte er versprochen wieder zu kommen. Einige Male hatte er ihr dies versprochen, aber sie schein einfach innerlich überzeugt, daß er auch ohne ein Versprechen wieder kommen würde. Für einen Menschen ein sehr ungewöhnliches Verhalten. Dabei spielte es keine Rolle ob die nun diese seltsamen Mikokräfte hatte oder nicht. Er konnte sich kaum vorstellen, daß eine menschliche Miko gefährlich für ihn werden konnte, obgleich sie sehr überzeugend gewirkt hatte, als die ihm versicherte, daß ihre Magie eine große Gefahr sei. Nun - ‚groß‘ hatte sie nicht gesagt, aber man konnte es deutlich zwischen den Zeilen heraus lesen.

Taiyo saß einfach nur da und versuchte an nichts zu denken. Die Ereignisse der letzten Tage waren einfach noch zu präsent in ihrem Kopf, als das ihr dies wirklich hätte jemals gelingen können. Ein Dämon war nett zu ihr. Ein Dämon machte sich um ihr wohl Sorgen. Ein Dämon hatte ihr Medizin gebracht. Ein Dämon hatte sie nun sogar vor einem Angriff geschützt. Vielleicht war sie weder durch das Gift noch durch den Angriff in Gefahr gewesen, aber davon konnte er nichts wissen. Zumindest konnte man dies aus seinem Verhalten schließen. Es nahm an sie sei in Gefahr und half. Auch wenn man das vielleicht sanfter hätte machen können. Instinktiv rieb sie sich etwas den Rücken. Nicht das er ihr weh tat, aber noch nicht sehr oft war sie von jemandem auf den Rücken geworfen worden. Immer war sie diejenige die um Hilfe oder Rat gebeten wurde. Das letzte Mal, wann man ihr geholfen hatte oder auch nur versucht hatte einen Rat zu geben, war solange her, daß sie es schon mehr ins Reich der Legenden einordnete. Ja - sie fühlte sich sicherlich gebraucht, aber auch verstanden oder gar geliebt? Bei den letzten beiden Dingen war sich Taiyo wirklich nicht sicher. Wenn immer nur von einem gefordert wird und es auch nötig ist dies zu erfüllen, dann geht einem das Gefühl von seelischer Wärme wohl abhanden, dachte sie. Es gab eine Hitze ohne Wärme. Wenn sie in der Vergangenheit unter etwas mehr gelitten hatte, dann war ihr es in diesem Augenblick nicht bewußt. Sie hatte einen Ehemann, aber sicherlich nicht aus Liebe. Zumindest empfand sie so. Wir hatten zusammen eine Aufgabe, welche wir erfüllt haben. Nun stehen wir zusammen dafür ein, daß unsere Mühen nicht umsonst gewesen sind. Man konnte gut mit ihm reden und ein all zu großer Snob war er über die unzähligen Jahre hinweg nicht geworden. Andernfalls hätte sie ihm schon längst die Leviten gelesen. Trotzdem, etwas fehlte. Ein kleiner leere Fleck war in ihrem Herzen. Nicht nur dort, sondern auch in ihrer Seele. Mochte sie Inutaisho, weil sie ihm zutraute dieses Dunkel mit dem zu füllen, was sie sonst doch selbst genug hatte? Helligkeit.

Ein Dämon, ein Wesen der Dunkelheit, könnte also einen dunkeln Fleck in ihrem Herzen erhellen? Im Nachhinein klangen ihre eigenen Gedanken für Taiyo grotesk. Das alles änderte jedoch nichts daran, daß dem so wahr. Sie konnte es spüren. Sie konnte ihn spüren. Beinahe im selben Moment landete Inutaisho einige Meter von ihr entfernt elegant auf dem Höhlenboden und ging alsbald auf sie zu. Wenn man vom Teufel - oder besser vom Dämon - spricht, scherzte Taiyo still. Um diesem Gedanken auch eine reale Manifestation zu geben sprach sie ihn ebenfalls an: "Hallo junger hübscher Mann. Wohin des Weges?" Inutaisho war von Taiyo solcherlei Anreden mittlerweile gewohnt. Diesmal war jedoch noch etwas anderes wahrzunehmen. Eine Schwingung, welcher er nie zuvor erfahren hatte kam ihm entgegen geschlagen. Keine Energie, keine Aussage, keine Worte. Einfach nur ein Gefühl schwang durch die Luft. Sie stand auf und beide standen sich Auge in Auge gegenüber. "Du hast Glück. Der junge schöne Mann vor Dir hat gute Neuigkeiten und wird Dich deswegen nicht einfach fressen", Inutaisho zeigt ein bißchen die Fangzähne und deutete kleine Zuschnappbewegungen an.

In Toutousais Werkstatt:

"Euer Vater war manchmal wirklich reichlich albern!" trug Toutousai entgeistert in die Runde ein. Myoga geriet sofort ins Stocken und saß sich besorgt um, wie das restliche

Auditorium diese Bemerkung aufnahm. Vor allem die Reaktion der beiden Söhne des eben als ‚albern‘ bezeichneten Dämonenfürsten standen dabei im Blickpunkt seines Interesse. "Was? Davon hat mir Myoga auch noch nichts erzählt. Das höre ich zum ersten Mal...", fügte Toutousai schnell hinzu, zudem konnte er sich ein "Hey, Myoga. Woher weißt Du davon? Ich kann mir nicht vorstellen, daß er Dir das erzählt hat" nicht verkneifen.

"Eheeeheheee....", Myoga war kalt erwischt worden und sah sich abermals in Erklärungsnot. Alle hatten es heute auf sein Wohl abgesehen. Inuyasha brachte ihn in Schwulitäten und nun sogar noch Toutousai. "Also?" war von einem für diese Information nicht abgeneigt zu scheinen Sesshoumaru zu hören. "Nun, wie soll ich sagen...", doch Myoga kam nicht weit. Miroku hatte erneut das Wort an sich gerissen. "Nun seit nicht so streng mit Myoga. Ist doch nicht so schlimm, daß er zum Spannen gefolgt ist. Das würde ich auch machen", noch bevor Miroku diesen Satz zu Ende sprechen konnte hatte er den schweren Boomerang von Sango über den Kopf gezogen bekommen. Zusätzlich wurde er mit einem "Lüstling", gefolgt von einem "Schwein" von ihr bedacht. Die anderen sagten nichts. Sango hatte wohl alles bereits festgehalten, was bei diesen Äußerungen nötig war. Trotzdem schienen seine Aussagen ins Schwarze zu treffen. Nicht nur Myogas puterrotes Gesicht, sondern auch ein ausbleibender Kommentar überzeugte alle Anwesenden. "Ich erzähle besser schnell weiter, nicht wahr? Sesshoumaru-sama will bestimmt mehr über seine Mutter wissen." Nach einem schüchternen Kichern des Flohgeistes und des erneuten Untergangsstimmungsgesicht von Toutousai begann erneut die Erzählung.

Myogas Bericht:

"Ich muß Dir wohl vertrauen", erwiderte Taiyo leise kichernd. Wenn das kein kindliches Benehmen war, was dann? Ihr war gerade nur völlig egal, was sich für sie gehörte und was nicht. Es machte Spaß und davon hatte sie in letzter Zeit viel zu wenig. "Welchen guten Nachrichten habe ich meine Verschonung zu verdanken?" "Ich, der große Anführer der Hundedämonen, habe Dir nicht nur ein Wildschwein zum Abendessen gefangen, sondern auch noch erfahren, wo mein kleiner Bruder ist. Morgen werde ich mir ihn vorknüpfen." Eigentlich hatte Taiyo einen etwas ernsteren Ton von Inutaisho erwartet, hatte sie erwartet, daß er sich nun noch mehr sorgen um seinen Bruder machte, da er ihm vielleicht im Kampf begegnen müßte. ‚Dämonen‘, dachte sie. Kaum dachte man man hätte einen verstanden, schon belehrt er einem eines besseren. "Nicht besorgt ihm im Kampf als Gegner zu haben? Ohne eigenes Schwert", hakte Taiyo nach und bekam ein einfaches "Nope" als Reaktion. Langsam schaffte er es wirklich sie regelmäßig zu verwirren. Das war sie nicht gewöhnt. Es war jedoch irgendwie prickelnd. Zumindest empfand sie dies. "Warum nicht? Nicht das es mich nicht für Dich freuen würde.....", setzte eine auf den Geschmack nach mehr Ungereimtheiten gekommene Taiyo fort. Auch Inutaisho dachte, daß sie nun an seinem Haken zappeln würde. Erlösung war jedoch nahe: "Ich habe von ihm eine Nachricht erhalten, daß er sich mit mir treffen will. Bevor Du fragst - nein, ich glaube nicht an eine Falle. Sou'unga ist vielleicht mächtig, aber das es seinen Willen soweit unter Kontrolle hat, kann ich mir einfach nicht vorstellen." Er war sich seiner Sache ziemlich sicher. Hoffentlich nicht zu sicher, waren Taiyos erste Gedanken. Sie mußte ihm wohl bei dieser Einschätzung vertrauen. Zudem war er bestimmt zu stur seine

Meinung jetzt noch zu ändern. Manchmal war mit Inutaisho reden weitaus weniger produktiv als eine Wand zu überzeugen von sich aus umzufallen. ‚Sou'unga‘, sprach Taiyo im Geiste. Sie kannte den Namen dieses Schwertes nicht, aber aus einem bestimmten Grund schien er doch vertraut zu sein. Sicher, Inutaisho hatte ihr einiges von seinem Schwert erzählt, aber von Anfang an war da ein seltsames vertrautes Gefühl. Zu schade, daß sie nicht schnell bei einem Fachmann dafür nachfragen konnte. Wäre Inutaisho nicht so stur wie ein Stein, dann hätte man ihn vielleicht noch etwas abhalten können, um ihr ungutes Gefühl zu besänftigen. Machte sie sich nun wirklich schon Sorgen um einen Dämon? Nein, um Inutaisho?

"Bevor ich es vergesse. Danke für das Abendessen, großer Jäger", Taiyo machte einen kleinen Kicks vor dem Hundedämon. Sie hatte noch nie Wildschwein probiert. Eigentlich hatte sie nie irgendwas probiert, von den letzten Tagen abgesehen. Manches schmeckte abscheulich, aber vieles auch gut. Vielleicht war Wildschwein etwas gutes. Hoffentlich mußte sie ihn heute nicht wieder überreden es erst über dem Feuer zu grillen. Beim ersten Mal wollte er es ihr doch glatt roh schmackhaft machen. Gewissen Ekel zu unterdrücken war ihr damals gründlich misslungen. Zumindest verstand er schnell, SO nie und nimmer seine Beute an die Frau zu bringen. Dämonen konnten manchmal schon ziemlich eigentümlich sein. Sie wunderte sich generell woher er doch soviel über menschliche Nahrung wußte, auch wenn es bei den Serviervorschlägen haperte. Ein so mächtiger Dämon mußte sicherlich nicht sehr viel, vielleicht gar nichts, essen. Inutaisho trat hinter Taiyo und schnupperte etwas an ihrem Nacken. Er ging dem seltsamen anfänglich Gefühl nach. Er bildete sich ein dieses ungreifbare Gefühl mittlerweile regelrecht riechen zu können. Was ging hier nur vor?

Die beiden kommen sich nun ziemlich nahe, und ohne viel verraten zu wollen: Das nächste Kapitel ist nicht Hentai *g*. Es heißt "der Kreis des Lebens".

Je mehr Kommis sich einfinden, desto schneller gehts weiter *fies schau*...
Kleiner Scherz... oder?? ;)

Sesshoumaru-sama & Hotepneith
bye